

Kleinbildkamera

Englisch: 35mm Still Camera

KAMERA

Handliche Filmkamera mit 35mm-Zelluloidfilm — Standard vor der digitalen Revolution. Kompakt, tragbar, äußerst robust bei schlechten Lichtverhältnissen.

Auf dem Set arbeitet man mit einer Kleinbildkamera — also jener robusten 35mm-Filmkamera, die jahrzehntelang das Standard-Werkzeug für Dokumentation, Reportage und Stillfotografie war. Sie passen in eine Reisetasche, funktionieren bei Kerzenlicht und sind verdammt zuverlässig, wenn die Elektronik versagt. Der große Sensor (24×36 mm) sorgt für natürliche Schärfentiefe und eine Bildqualität, die erst die digitalen Vollformat-Sensoren wieder annähernd erreichten. Praktisch bedeutet das: Kamera, ein paar Objektive und Film — und der Dreh beginnt. Keine Batterien nötig für die Belichtung bei mechanischen Modellen — die Blende sitzt fest, die Verschlusszeit ist reine Mechanik. Bei Dokumentationen war das Gold wert: kein Kabelgewirr, keine Akkus, die nach vier Stunden leer sind. Die Filmempfindlichkeit — ob 100er, 400er oder 1600er ISO — ergibt sich aus der Filmwahl, nicht aus einem Menü. Das zwingt zur Planung, macht aber schneller und fokussierter am Set. Lichtstärke und Tiefenschärfe waren die eigentlichen Superkräfte. Mit f/1.4-Objektiven lässt sich in echten Räumen ohne künstliches Licht drehen — etwas, das digital erst seit Mirrorless-Kameras wieder normal ist. Die natürliche Körnung des Films, besonders bei höheren ISO-Werten, wirkt organisch und nicht digital geglättet. Das hat seinen Grund: Der Film selbst ist das optische Element, nicht ein Bayer-Filter über einem Sensor. Im Workflow: Nach dem Dreh zum Labor, Film scannen oder direkt entwickeln. Keine Speicherkarten, keine Fehler beim Überspielen. Der Film war das originale Negativ — Verlust ausgeschlossen, sofern er nicht physisch beschädigt wurde. Profis wie Sebastião Salgado oder Steve McCurry haben ihre besten Arbeiten mit Kleinbildkameras gemacht und setzen teilweise noch heute darauf, nicht aus Nostalgie, sondern weil die Kombination aus Robustheit, Bildqualität und Lichtstärke konkurrenzlos ist. Heute ist die Kleinbildkamera nicht mehr das Alltags-Tool, aber Arriflex, Leica M und Canon EOS-1V bleiben in speziellen Szenen relevant — Kriegsfotografie, Undercover-Dokumentation, Kunstfotografie. Die Haptik, die Unbestechlichkeit mechanischer Systeme und die ästhetische Qualität des Films halten sie am Leben, auch wenn das digitale Äquivalent längst vorhanden ist.